

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 17 (1976)
Heft: 4

Artikel: Westkomplexe und Intelligenzia
Autor: Tarsis, Valerij
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Valerij Tarsis zu Sacharow

Westkomplexe und Intelligenzia

Bisher haben wir in zwei Folgen die sachlichen Mängel der Sowjetgesellschaft sowie die Auswirkungen der innenpolitischen Zustände in der UdSSR auf die Weltpolitik kennengelernt. Akademiemitglied Sacharow hat in seinem kleinen Buch *Indochina und Nahost ein eigenes Kapitel gewidmet, ebenso der westlichen Intelligenzia.

In seinem 4. Kapitel über *die Ereignisse in Indochina und im Nahen Osten* legt Prof. Sacharow dar, inwiefern daraus zu ersehen ist, dass die Kapitulation des Westens gegenüber der Sowjetmacht — dem Totalitarismus der UdSSR — beschleunigt weiterging und -geht.

«Die tragischen Gefahren der Uneinigkeit und des kurzsichtigen Egoismus der Westländer, die Unterschätzung der Tücke des totalitären Gegners (...) wurden in den Kriegsdramen Indochinas, des Nahen Ostens und anderer Brennpunkte des Erdballs in ihrer erschreckenden, tödlichen Anschaulichkeit blossgelegt.» (S. 53)

Man hat hierzulande ausreichende Information bekommen können, um von den Folgen des «Friedens» in Vietnam und des Machtantritts der Sozialisten auch in den Nachbarländern zu wissen — Flüchtlingsströme, Massenerschiessungen kambodschanischer Offiziere (und ihrer Frauen, wie Sacharow festhält), die Zwangsausiedlung der gesamten Stadtbevölkerung Kambodschas aufs Land ... Und wie konnte es dazu kommen?

«Mit neuesten sowjetischen Waffen gerüstete Nordvietnamesen verletzten zum gelegenen Zeitpunkt ohne Zögern all ihre Verpflichtungen gemäss den Pariser Abkommen und überrollten die südvietnamesische Armee. Das weitere ist bekannt.» (S. 56)

Die Verantwortung der UdSSR, der VRCh und anderer sozialistischer Länder dabei: «... worin soll sich denn Entspannung in der Tat erweisen, wenn nicht in erster Linie im Versuchen, einen Ausweg zu finden aus militärischen Konflikten?» fragt der Autor (S. 56).

Es kommt auch nicht von ungefähr, dass im Nahen Osten um Israel im Verlaufe von 20 Jahren vier Kriege stattgefunden haben. 1955 erfuhr Sacharow an einer Sitzung von Wissenschaftern im Kreml von einem hohen Ministerratsbeamten, was die neue Sowjetpolitik nach einer Reise Schepilows, Präsidiumsmitglied des ZK der KPdSU, beinhalte. Ihr langfristiges Ziel sei es, «unter Einsatz des arabischen Nationalismus den europäischen Ländern in der Erdölversorgung Schwierigkeiten zu bereiten und sie dadurch gefügiger zu machen» (S. 57). Das sei das bestimmende Moment in der «Verteidigung der gerechten Sache der arabischen Völker» durch die UdSSR.

«Jahrzehnte der Konfrontation, die seit den fünfziger Jahren durch die eigennützige sowjetische Politik angeheizt wird, haben die Lage (in Nahost) so verworren werden lassen, dass es jetzt schon sehr schwer ist, eine allgemein akzeptable

Lösung zu finden.» (S. 57) Eine solche Lösung würde von den Palästinensern verlangen, dass sie Israels Sicherheit achten, das Völkerrecht anerkennen und sich von den Terrorgruppen distanzieren.

«Links» sein ist einfach Mode

Es geht Sacharow in Kapitel 5 — «Die liberale Intelligenzia im Westen, ihre Illusionen und ihre Verantwortung» — nicht einfach um Kritik; der Titel besagt es.

Sacharow traut ihr das Beste zu, ist hoher Meinung von ihr:

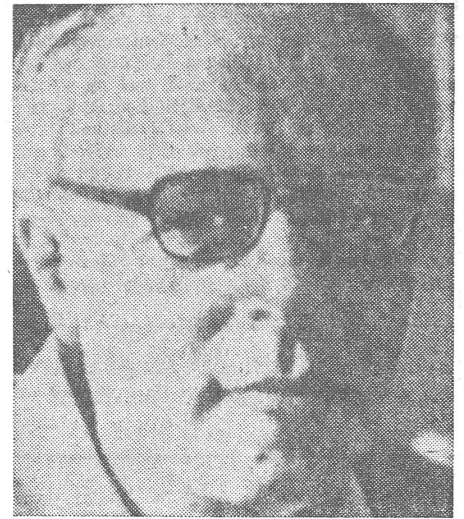
«Ich (...) schätze an den besten Menschen aus dem Westen die innere Freiheit, die Bereitschaft zur Diskussion bei voller Achtung der Meinung des Partners, das Fehlen nationaler Vorurteile, die realistische und praktische Denkweise, die Bereitschaft zur praktischen guten Tat.» (S. 59) Nur gehen ihre Stimmen allzuoft unter im Chor der Linken. Ueber «das, was ich bei mir die ‚linksliberale Mode‘ nenne», ist er beunruhigt.

Als Faktoren, die zur Entstehung dieser Mode beigetragen haben, nennt Sacharow «das ewige Streben der Jugend nach den radikalsten Veränderungen» und «die Angst erfahrener und vorsichtigerer Vertreter der älteren Generation, hinter ihren Kindern zurückzubleiben», ferner die kontinuierliche Beeinflussung durch «sozialistische prosovietische oder prochinesische Propaganda», in der «verschiedene, im wesentlichen richtige soziale Ideen mit Halbwahrheiten und direkter Lüge verflochten» seien.

Nicht fehlende Information, wie der Autor es auch nicht ausschliesst, sondern vor allem die «fehlende Möglichkeit, sie kritisch zu durchdenken», lässt die «progressive» Mode derart grassieren, während sie doch schwere Gefahren in sich birgt:

- Blindheit gegenüber der Bedrohung durch totalitäre Staaten;
- innere Gefahr des «Abgleitens» in den staatskapitalistischen totalitären Sozialismus;
- Schwächung der internationalen Verteidigung der Menschenrechte in der ganzen Welt, die mit zweierlei Mass nicht zu bewerkstelligen ist!

Zumeist wollen die Linken im Westen ihre Verantwortung nicht bedenken. Die Verehrer des sowjetischen (oder chinesischen oder vietnamesischen) praktischen Sozialismus haben sich die beschwichtigende Theorie zugelegt, alle Uebergriffe erklärten sich halt durch das «Asiatische», die Rückständigkeit der östlichen Länder; das gehöre dort halt dazu, ja sei gar «progressiv». «Der Westen dagegen, mit seinen demokratischen Traditionen, wird angeblich sogleich auf die höhere Stufe des Sozialismus mit menschlichem Gesicht zu stehen kommen, eines humanen und leistungsfähigen.» (S. 63) Namentlich



Andrej Sacharow

unter den Führern der westlichen KP argumentiere man so, während man dem Fussvolk schlicht die historische Wahrheit vorenthalte, soweit möglich (Prag 1968!).

Hierher gehört auch die «differenzierende» Haltung der projugoslawischen Kommunisten, die übersehen, dass Mihajlo Mihajlov schon zum viertenmal im Gefängnis sitzt als — kritischer Sozialist!

Die Sowjetverfassung verspricht (allerdings zum Wohl des kommunistisch beherrschten Landes nur!) auch alle möglichen schönen Dinge; die italienische und französische KP reden jetzt ebenfalls viel von Demokratisierung, während Portugals Entwicklung 1975 auch Sacharow Anlass zu grosser Sorge gab.

Abschluss: Man muss bloss ...

Wie er selber festhält, sind die Vorschläge, die Sacharow zusammenfassend nochmals anführt, nicht neu und nicht alle von ihm allein entdeckt. Im wesentlichen hatte er sie schon im 1968er Essay sowie in den weiteren schriftlichen Äusserungen vorgebracht.

Es liegt auf der Hand, dass der Totalitarismus freiwillig solche Reformen nicht zulässt — Reformen in der Wirtschaft (Streikrecht, teilweise Denationalisierung usw.) und im Rechtswesen (Amnestie für Polithäftlinge, öffentliche Kontrolle, Abschaffung der Parteiprivilegien usw.).

Was Sacharow indessen eindringlich vorbringt, ist die Einsicht, dass die Länder, die Regierungen, die Bevölkerung der freien Welt deswegen grosse Verantwortung tragen, eine Verantwortung, die sie nur wahrnehmen können, wenn sie einig sind. Oder endlich einig werden.

Denn:

«Die Wirklichkeit der heutigen Welt ist sehr komplex, vielschichtig. Tragödie, Ausweglosigkeit, Apathie, Vorurteile, Ignoranz sind bizarr vermischt mit Dynamik, Selbstlosigkeit, Hoffnung, Vernunft. Die Zukunft kann noch tragischer werden. Sie kann auch menschenwürdiger, besser, vernünftiger werden. Aber es kann auch gar keine geben. Es hängt von uns allen ab ...» (S. 76)

Jedenfalls geht Prof. Sacharow mit gutem Beispiel voran und tut, was er kann, hilft, wo er kann, sagt furchtlos die Wahrheit, die er an seinem Platz sieht. ■

* A. D. Sacharow: «O strane i mire» (russ.), New York 1975, 79 Seiten. Die Zitate beziehen sich auf den russischen Text. Deutsche Ausgabe: «Mein Land und die Welt», Molden-Verlag, Wien, 120 Seiten, Fr. 17.60.